

SACHBERICHT

über die Durchführung der internationalen „Tage der Begegnung“ mit Angehörigen ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge

Die „Tage der Begegnung“ aus Anlass des 78. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge fanden vom 13.-17. April 2023 statt. Insgesamt nahmen 45 Angehörige aus vier Ländern (Belgien, Frankreich, Italien und Lettland) daran teil. Während der verschiedenen Veranstaltungen trafen sich drei Generationen von Angehörigen mit Bürgerinnen und Bürgern dreier Generationen aus Sachsen-Anhalt.

Am Morgen des 14. April 2023 kamen Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen J.P.C. Heinrich Mette in Quedlinburg und „Geschwister Scholl“ in Böhnshausen, des Gymnasiums „Käthe Kollwitz“ in Halberstadt sowie Studierende der Hochschule Harz Halberstadt mit Angehörigen ehemaliger Häftlinge über geschichtliche Zusammenhänge während der Zeit des Nationalsozialismus und deren Bezug zur Gegenwart und unserer heutigen Lebenswelt ins Gespräch.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besichtigten am Nachmittag einen Abschnitt des 13 km langen Stollensystems, das die Häftlinge des KZ Langenstein-Zwieberge zur Untertageverlagerung von Rüstungsproduktion in die Thekenberge bei Halberstadt graben mussten. Der Blick in die Anlage verdeutlicht das Ausmaß jener Sklavenarbeit, die den Häftlingen trotz ihres erbärmlichen Zustandes abverlangt wurde.



Besichtigung des Stollensystems



Besichtigung des Stollensystems

Bei der öffentlichen Abendveranstaltung am 14. April 2023 machte der belgische Angehörige Christian Richard seine Forschungsergebnisse über belgische Häftlinge des KZ Langenstein-Zwieberge nicht nur den internationalen Angehörigen, sondern auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Region bekannt. Im Anschluss zeigte der Regisseur Rolf Coulanges seinen Film „Das Prinzip Dora“, dessen Protagonisten Überlebende des KZ Langenstein-Zwieberge sind. Der Film thematisiert die menschenverachtende „Vernichtung durch Arbeit“ von KZ-Häftlingen beim Bau unterirdischer Stollenanlagen für die Rüstungsproduktion.

Die Jahreshauptversammlung des Fördervereins der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge, dessen Mitglieder zahlreiche Angehörige sind, fand am 15. April 2023 statt. Der Vorstand berichtete über die Arbeit des Vereins und der Gruppe der Zweiten Generation.

Anschließend wurden die Mitglieder des Fördervereins und weitere an der Arbeit der Gedenkstätte Interessierte über die aktuellen Projekte der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt sowie der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge informiert. Die Veranstaltung fand ihren Abschluss mit der Vorstellung von Dr. Gero Fedtke, der seit Anfang März die Gedenkstätte für die Opfer des KZ Langenstein-Zwieberge leitet.

Der Sonnabendnachmittag ist traditionell dem Gedenken gewidmet. Ein stilles Gedenken, das von Angehörigen der Gruppe der Zweiten Generation musikalisch begleitet wurde, führte Angehörige sowie Einwohnerinnen und Einwohner der Region an die verschiedenen Gräber der Opfer des KZ Langenstein-Zwieberge auf den städtischen Friedhöfen in Quedlinburg, Halberstadt und auf den sowjetischen Ehrenfriedhof in Halberstadt.

Auch in diesem Jahr bot die Gedenkstätte für alle Interessierten zwei zusätzliche Gedenkformen an. Im Rahmen des Workshops zur Gestaltung floraler Gedenkzeichen wurden Kränze für die öffentliche Gedenkveranstaltung am 16. April 2023 gefertigt. Verschiedene Institutionen wie der Förderverein, die Stadt Quedlinburg, die Stadt Halberstadt, der Landkreis Harz, die belgische Botschaft oder die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt haben ihre Kränze auf diese Weise fertigen lassen.

Im Rahmen des Workshops zur Pflege des Außengeländes wurde die Grundfläche einer Baracke auf dem ehemaligen Lagergelände von Bewuchs befreit. Auf diese Weise haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unter ihnen zahlreiche Angehörige ehemaliger Häftlinge, den historischen Ort besser kennengelernt und zur Pflege der Überreste des Häftlingslagers beigetragen.



Workshop florale Gedenkzeichen



Workshop Pflege des Außengeländes



Am Morgen des 16. April 2023 wurde in der Gedenkstätte die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Harz und dem Territoire de Belfort verlängert. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung über den französischen Überlebenden des KZ Langenstein-Zwieberge, Louis Bertrand, eröffnet, die im Rahmen dieser Kooperation entstand. Louis Bertrand hatte sich zu Beginn der 1990er Jahre sehr für das Entstehen einer Partnerschaft zwischen der Region, in der das KZ Langenstein-Zwieberge verortet war, und seiner Heimatregion Belfort eingesetzt. Die Ausstellung ist bis zum 16. August 2023 in der Gedenkstätte zu sehen.

Die diesjährige Gedenkaktion nach einer Idee der Gruppe der 2. Generation wurde von Kyara Delhez, Urenkelin eines belgischen Häftlings, eingeführt. Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule „Hagenberg“ Gernrode, des Gymnasiums Martineum Halberstadt, des Wolterstorff-Gymnasiums Ballenstedt und der Berufsbildenden Schulen „Geschwister Scholl“ Böhnshausen erarbeiteten auf der Grundlage von Texten Überlebender unter Anleitung der Dramaturgin Anna Maria Fulton-Schwindack als eigene Form des Gedenkens eine szenische Darstellung zum Thema „Krieg“.



Einführung durch Kyara Delhez



Szenische Darstellung zum Thema „Krieg“



Im Anschluss wurde ein Gedenkstein für die Opfer des Todesmarsches mit einer Lesung durch Jean-Louis Bertrand, Mitglied der Gruppe der Zweiten Generation, eingeweiht.



Gedenkstein für die Opfer des Todesmarsches



Musikalische Begleitung durch W. Altmann

Zur Gedenkveranstaltung zum 78. Jahrestag der Befreiung des KZ Langenstein-Zwieberge sprachen als Vertreter der Gruppe der Zweiten Generation André Baud aus Frankreich sowie Kulturstaatssekretär Dr. Sebastian Putz Worte des Gedenkens. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch Warnfried Altmann auf dem Saxophon.

Traditionell trafen sich am Nachmittag des 16. April die Gäste mit Langensteiner Familien. Die anfängliche Scheu vieler Dorfbewohner, früher den Opfern und inzwischen deren Angehörigen in ihrem eigenen Ort gegenüberzutreten, ist im Laufe der Jahre ehrlicher Freude und Freundschaft gewichen. Auch wenn die Diskussionen in den Familien nicht „bequem“ sind und eigenes Hinterfragen voraussetzen, eröffnen sich durch diese Gespräche doch für Langensteinerinnen und Langensteiner auch Möglichkeiten einer ganz eigenen Annäherung an subjektive Familiengeschichte.

Als weiteres Angebot für den Sonntagnachmittag wurden Interessierte zu einer Führung zu historischen Spuren des Lagers eingeladen.

Zum zweiten Mal war zu den „Tagen der Begegnung“ kein ehemaliger Häftling anwesend. Die Befürchtung, dass keine Überlebende aus Alters- und Gesundheitsgründen an den „Tagen der Begegnung“ teilnehmen, ist Realität geworden. Damit die „Tage der Begegnung“ weiterhin Momente von Begegnungen zwischen internationalen Angehörigen und Bürgerinnen und Bürgern aus Sachsen-Anhalt beinhalten, muss künftig das Programm so gestaltet werden, dass das Wissen über die Geschehnisse im KZ Langenstein-Zwieberge an nachfolgende Generationen in neuen, zeitgemäßen Formen weitergegeben wird, so dass europaweite Diskussionsprozesse über Vergangenheit und Gegenwart geführt werden können. Dies soll dazu beitragen, extremistischen Tendenzen wirkungsvoll und nachhaltig entgegen zu treten.